

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 96.

Neuenbürg, Donnerstag den 21. Juni

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amliches.

Revier Wildbad.

Brückenbau-Accord.

Am Montag den 25. Juni
abends 6 Uhr

werden auf dem Rathaus in Wildbad die beim Umbau der mittleren Kollwasserbrücke vorkommenden Arbeiten im Abstreich vergeben.

Die Ueberschlagssummen sind für
Grabarbeiten 60 M
Maurer- u. Steinhauerarbeiten 560 „
Zimmerarbeiten 92 „
Pflasterarbeiten 75 „
Chaussiering 32 „
Kostenüberschlag, Pläne und Bedingungen liegen auf der Revieramtskanzlei zur Einsicht auf.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den 27. Juni
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald Kollwasserhof:

1 Km. Eichen-, 32 Km. Nadelholz-Scheiter, 92 Km. Eichen-, 6 Birken-, 319 Nadelholz-Auschuß-Scheiter und Prügel, 93 Km. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz, und 5 Km. Eichen- und 146 Km. Nadelholz-Keisprügel; ferner aus Staatswald Vorderer Pöllert: 6 Km. Nadelholz-Scheiter, 6 Km. Eichen-, 137 Km. Nadelholz-Auschuß-Scheiter und Prügel, 22 Km. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz und 47 Km. Nadelholz-Keisprügel.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Juni d. J.
vormittags 9 Uhr

im Hirsch in Liebenzell aus dem Staatswald Distr. Hangstetterebene, Abt. Hägenich, Härdtle und Mittlerer Hau, Distr. Hangstetterberg, Abt. Galgenberg und Beutelsstein, Distr. Hummelberg, Abt. Dietersbachhalde, Distr. Biefelswald, Abt. Oberer Tannberg, Distr. Kohlberg, Abt. Kirchhalde, Unterer und Mittlerer Finkenberg: 1 Buche mit 1 Fm., Nadelholzlangholz: 1110 Tannen, 233 Fichten, 42 Forchen mit Fm.: 333 I. Kl., 475 II. Kl., 439 III. Kl., 315 IV. Kl., 61 tannene nicht entrindete Baustangen mit 11 Fm. V. Kl., Sägholz: 137 Tannen, 25 Fichten, 14 Forchen mit Fm.: 128 I. Kl., 45 II. Kl., 27 III. Kl.

Calmbach.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des Jakob Friedrich Bott, gewesenen Hirschwirts und Bäckers hier ist die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten worden.

Infolge Beschlusses der Teilungsbehörde werden nun die Erbschaftsgläubiger, insbesondere auch Bürgschaftsgläubiger, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Wochen

anzumelden, widrigenfalls sie bei der in dem Auseinanderlegungs-Verfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 19. Juni 1888.

R. Amtsnotariat Wildbad.
Fehleisen.

Stadtgemeinde Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. Juni
vormittags 11 3/4 Uhr

auf dem Rathaus:
aus Stadtwald Regenthal Abt. 1 Schöntannentisch:

1486 St. tann. Langholz mit 1314,07 Fstm.,

aus Sommersberg, Abt. 4 Blöcherhalde: 393 St. tann. Langholz mit 392,03 Fstm.,

aus Stadtwald III. Abt. 8 Wildbaderhang: 33 St. tannen Langholz-Scheidholz mit 29,48 Fm.

Den 15. Juni 1888.

Stadtschultheißenamt.
Bägener.

Martinsmoos, D.-A. Calw.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juni,
vormittags 10 Uhr,

wird auf dem Rathaus zum Verkauf gebracht:

155 Stück tannenes Lang- und Sägholz mit 173 Fm.,

14 Stück Buchen mit 3,29 Fm. Hopfenstangen,

500 Stück von 7 bis 11 Meter lang, Kastenholz:

25 Km. tannene Scheiter,

28 „ dto. Prügel,

11 „ buchene Prügel.

Den 16. Juni 1888.

Gemeinderat.

Engelsbrand.

Accord von Gypser-, Zimmer-, Schreiner-, Flaschner- und Glaser-Arbeiten.

Die Erneuerung der äußeren Verblendung und des Anstrichs des Schul- und Rathausgebäudes wird am Freitag den 29. d. M. vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathaus veraccorziert werden. Der Kostenvoranschlag mit 416 M liegt bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf.

Den 18. Juni 1888.

Schultheißenamt.
Schaible.

Gemeinde Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 25. Juni d. J.
vormittags 10 Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathaus aus dem Gemeindewald Unt. Büchert:

322 St. Langholz I.—IV. Kl.,

123 „ Baustangen,

4 „ Gerüststangen,

86 „ Auschußstangen.

Kaufsliebhaber ladet ein

Schultheiß Aldinger.

Waldrennach.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Samstag den 23. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

kommt auf dem Rathause zum Verkauf: 68 St. Eichenschälholz mit 12,64 Fm.

geeignet für Wagner,

93,5 Km. schälreine Prügel,

43,5 „ dto. Keisprügel,

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 18. Juni 1888.

Schultheißenamt.
Stidel.

Gräfenhausen.

Vieh-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † alt Gottlieb Roth, Bauers hier kommt am Freitag den 22. d. M. vormittags 9 Uhr

im Hause des Verstorbenen gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1 großtrachtige und

1 Milchfuch,

1 trächtiges Mutterschwein.

Den 19. Juni 1888.

Waisengericht.
Vorstand Glauner.



Neuenbürg.
Der auf Samstag den 23. d. M. aus-
geschriebene Zwangsverkauf einer
Stridmaschine
findet nicht statt.
Den 20. Juni 1888.
Stadtschultheißenamt.
Pub.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.
Landwirtschaftl. Bezirksverein.
Farren- und Eberpreise.

Aus Anlaß der letzten Farren- und
Eberschau hat der Ausschuß des landwirt-
schaftlichen Bezirksvereins nach gutäch-
tlicher Bernehmung der Schaubehörde
Prämien bewilligt:

- a. Für Farren:**
1. dem Johann Lehmann in Weinberg 25 M.
 2. " Christof Rechter in Feldrennach 20 M.
 3. " Matth. Reichstetter in Engelsbrand.
 4. " Philipp Andr. Barth in Salmbach.
 5. " Ernst Schöttle in Obernhäusen.
 6. " Christian Merkle in Wildbad.
 7. " J. Fr. Gann in Salmbach.
 8. " Friedr. Pfeiffer in Herrenalb.
 9. " Friedr. Eberhardt in Langenbrand

- b. Für Eber:**
1. dem Rich. Pfeiffer in Bernbach 15 M.
 2. " Jakob Kent in Loffenau 15 M.
 3. " Jak. Fr. Ochs in Conweiler 10 M.
 4. " Jakob Kull in Neusäß 10 M.

Den 19. Juni 1888.
Bereinsvorstand:
Oberamtmann Hofmann.

Privatnachrichten.

Salmbach, 18. Juni 1888.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme an dem uns so schwer
betroffenen Verluste unseres lieben
nun in Gott ruhenden Vaters, Bruders,
Bruders, Schwagers und Schwieger-
vaters

Friedrich Bott

zum Hirsch,
sowie für die ehrenvolle Begleitung
zu seiner letzten Ruhestätte und die
reichen Blumenspenden, sprechen wir
unsern tiefgefühlten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Gattin:
Wilhelmine Bott zum Hirsch.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.



Samstag den 23. Juni
abends 6 1/2 Uhr
rücken die Züge 1, 2, 3 und 4
und am
Montag den 25. Juni
abends 6 Uhr
das Korps zu einer Übung aus.
Das Kommando.

Wildbad.
Einen ganz neuen starken

Handkarren,

sowie einen gut erhaltenen **Dvalofen**
hat billig zu verkaufen
Wagner Klingemayer's Wtw.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende
fertigt an die Buchdruckerei von
J. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Der Kladderadatsch bringt in einer
Extranummer vom 15. Juni als einzigen
Inhalt folgende poetische Widmung:

Auf Kaiser Friedrichs Tod.

O über alles jammervolles Loos,
Das Worte nimmermehr genug beklagen!
So wird, was schön und hoffnungsreich und groß,
Vor unsern Augen mitleidlos zer schlagen.
Das Feld, das schon in Aehren stand, verdarrt,
Das reiche Frucht versprach uns zu gewinnen:
Des großen Wilhelms Sohn und Erbe starb,
Im Witwenskleier gehn zwei Kaiserinnen.

Stark, hoheitsvoll, auf Großes nur bedacht,
Leutsel'gen Wesens und das Herz voll Güte,
Der Künste Freund und Meister in der Schlacht,
War er des schönsten Rittertumes Blüte.
Des Vaters Treue und sein edler Sinn
War uns erhalten in dem Heldensohne.
So stand er da, so sank er vor uns hin,
Als kurze Zeit getragen er die Krone.

Wie kurze Zeit nur, von dem letzten Schnee,
Bis daß der Sommer trat in seine Rechte!
Welch eine Zeit für ihn voll Gram und Weh,
Voll banger Tage, schmerzbeladner Nächte!
Welch eine Zeit voll Leiden ohne Zahl,
Wie selten sie ein Menschenherz erfahren!
Er starb so elend, ging dahin in Qual,
Die keine Menschenkunst ihm konnt' ersparen.

Die Krone, die er miterwarb im Streit,
Sein war sie eine kurze Frist von Tagen,
Und doch mit Stolz und doch mit Freundigkeit
In seinen Schmerzen hat er sie getragen.
Wie hat er auch, als nutzlos war sein Schwert,
In höchst ungleichem Kampfe um sein Leben,
Als Mann, als Held, als König sich bewährt!
Sein Mut blieb aufrecht und sein Herz ergeben.

Ergeben trug er all den herben Schmerz,
Den keine Kunst ihm linderte und stillte,
Bis endlich brach sein heldenkühnes Herz
Und weiche Nacht die Augen ihm umhüllte.
Der unser Trost uns schien und unser Hort,
Ach, welch ein bitteres Loos ward ihm beschieden!
In tiefer Trauer ziemt sich uns das Wort:
Wohl, guter Fürst Dir, daß Du ruhst in Frieden!

O deutsches Volk, was für ein Lenz voll Leid,
Von dem noch reden werden späte Jahre!
Zum zweiten Mal, in, ach, so kurzer Zeit
Trittst du an eines deutschen Kaisers Bahre.
Dem großen Vater ist der große Sohn
Gefolgt, als kaum die ersten Rosen blühten.
O deutsches Volk, fest sieh zu Reich und Thron,
Vertrauend denen, die sie beide hüten!

Am Donnerstag spielte sich am Lager
des heimgegangenen Kaisers eine tief
ergreifende Szene ab. Der Kaiser fühlte,
daß es zu Ende gehe. Da drängte es
ihn, noch einmal seine Leibdienerschaft um
sich zu sehen, die Männer, die seit langen
Jahren in seinen Diensten standen. So
ließ er sich im Lehnstuhl auf die Terasse
hinter seinem Schlafzimmer rollen und
hier nahm er von der Dienerschaft Ab-
schied. Er reichte jedem die Hand und
küßte ihn auf die Stirn. Dann winkte
er noch einmal mit der Hand zum Abschied.
Mit Thränen im Auge schieden die Männer,
denen der Kaiser stets ein liebevoller,
nachsichtiger Herr gewesen war.

Sonntag früh wurde der Zinzarg
ins Schloß gebracht, welcher die irdi-
schen Ueberreste Kaiser Friedrichs
aufnehmen wird. Von 9 Uhr an war
das Sterbezimmer wieder für engere Kreise
zugänglich. Kaiser Friedrich lag noch so
wie gestern. Das Antlitz hatte den Aus-
druck stillen Friedens angenommen. Der-
selbe unbeschreiblich wohlwollende Zug
um den Mund, der dem Lebenden im
Sturm alle Herzen gewann, war wieder
vorhanden. Um den Stehtragen schlingt
sich das schwarz und weiße Band des
Ordens Pour le mérite und des Groß-
kreuzes des Eisernen Kreuzes; beide Orden
hängen von dem Bande auf die Brust
herab. Auf der Decke liegt der weiße
Kranz, den die Kaiserin Viktoria dem Ge-
mahl nach der Schlacht von Wörth gesandt
hat. In den Siegerkranz sind drei weiße
Kameliën eingeflochten worden. — Die
Einsargung der Leiche fand nachmittags
statt. Daran schloß sich eine Trauerfeier
für die Allerhöchsten Leidtragenden im
Zapissaal des Schlosses. Der Parade-
sarg gleicht genau demjenigen des Kaiser
Wilhelm. Den Trauergottesdienst hielt
Oberhofprediger Dr. Kögel. Es waren
zugegen: Kaiser Wilhelm nebst Gemahlin,
die Kaiserin-Witwe, Prinz Heinrich und
Gemahlin, die gesammte Allerhöchste
Familie, der Erbgroßherzog von Sachsen,
die Maison militaire und der engere Hof-
staat. — Kränze und Blumen-Geschenke
langen fortgesetzt aus allen Orten Deutsch-
lands an und legen Zeugnis ab für die
tiefe und nachhaltige Teilnahme des Volkes
an dem harten Geschick unseres Herrscher-
hauses.

Potsdam, 17. Juni (Sonnt.) abends.
Um 6 Uhr fand in Friedrichsron eine
von dem Oberhofprediger Kögel gehaltene
Trauerfeier statt, an welcher das Kaiser-
paar, die Kaiserinwitwe Viktoria, die
Kaiserin Augusta, sämtliche Familienmit-
glieder, das großherzogl. Paar von Baden
und die übrigen eingetroffenen Fürstlich-
keiten mit den gesammten Hofstaaten bei-
wohnten. Nach beendeter Feier wurde der
Sarg in Gegenwart des Kaisers, des Hand-
ministers, des Justizministers und der
übrigen zu dem Alte befohlenen Personen
geschlossen, verlötet und in demselben rot-
samtenen Paradesarg aufgebahrt, worin
Kaiser Wilhelms irdische Hülle zur letzten
Ruhestätte geleitet worden.

Berlin, 17. Juni (Sonnt.) abends.
Der Kaiser, in der Zapissgalerie auf
dem Purpurbett liegend, mit blohem Haupt,
in der Generalsuniform, den Kopf nach
rechts geneigt, schlummert in tiefem Frieden,

welche
wonne
Milde
Saale
nung
hafter
drän
vor
zug
Geist
wie
Das
Feld
B
mittag
und
die
und
des
kurze
Der
Kinde
Imme
Prinz
aus
dem
W
Men
flore
Eisen
Gesch
die
Trup
eine,
ort.
Extra
dierte
ein u
Stell
straße
Balto
burge
Flor
die
der
dem
Opfer
am
Trau
sanft,
trägt
Die
Trau
flam
am
Soeb
zur
Die
ist
Kirch
schlaf
verfü
gehe
militä
keit,
bande
den
Und
D
besta
in
fam
Juni,
schm
der



welchen die Gesichtszüge nun wiedergewonnen haben, mit dem Ausdruck edelster Milde. Aufbahrung und Schmuck des Saales sind wunderbar schön. Die Ordnung der Besichtigenden ist bei musterhafter Leitung tadellos, ohne jedes Gedränge und Bevorzugung. Potsdam ist von Zehntausenden überfüllt. Im Leichenzug geht morgen hinter dem Militär die Geistlichkeit, die sonstige Reihenfolge ist wie bei dem Leichenzug Kaiser Wilhelms. Das Reichspanier hinter dem Sarge trägt Feldmarschall Graf Blumenthal.

Berlin, 18. Juni. Sonntag nachmittags 5 Uhr, kurz vor der Einsegnung und Zulassung des Sarges hatten sich noch die Kaiserin Viktoria, Kaiserin Augusta und die königliche Familie vor der Bahre des Kaisers Friedrich versammelt und dort kurze Zeit in stummer Andacht verweilt. Der letzte Abschied der Gemahlin und der Kinder war ein herzzerreißender gewesen. Immer und immer wieder brachen die Prinzessinnen in Weinen und Schluchzen aus und mußten mit sanfter Gewalt aus dem Sterbegemache geleitet werden.

Potsdam, 18. Juni. Tausende von Menschen, schwarz gekleidet mit Trauerfloren, durchwogen die Straßen, jeder Eisenbahnzug bringt neue Fremde. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Generale, die kommandierten Offiziere, einzelne Truppenteile, Würdenträger, Kriegervereine, Innungen eilen zum Versammlungsort. Um 8 Uhr 20 Min. trafen im Extrazug die zur Leichenparade kommandierten Truppenteile der Berliner Garnison ein und rückten in die ihnen angewiesenen Stellungen bei Sanssouci ein. Die Trauerstraße ist dicht besetzt, ebenso die Fenster, Balkone und Tribünen. Das Brandenburger Thor ist mit Palmen und schwarzem Flor dekoriert, es trägt auf der Außenseite die Inschrift: „1831. Der letzte Gruß der dankbaren Vaterstadt. 1888.“ Auf dem Louiseaplatz sind schwarze Altäre mit Opferschalen errichtet, daran schließt sich am Eingang zur Allee eine große Trauerparade mit der Inschrift: Ruhe sanft, Kaiser Friedrich! Die Allee selbst trägt grüne Gewinde von Baum zu Baum. Die Stämme sind schwarz dekoriert. Die Trauerstraße ist durch brennende Gasflammen bis zur Friedenskirche erleuchtet, am Obelisk ist eine große Dekoration. Soeben beginnt das erste Glockengeläute zur Inauguration der Trauerfeier.

(St.-Anz.)

Die Beisetzung Kaiser Friedrichs

ist Montag vormittag in der Friedenskirche zu Potsdam erfolgt. Der Entschlafene hatte in seinem letzten Willen verfügt, daß er schon nach drei Tagen beigesetzt werde, ohne Prunk, in vorwiegend militärischen Charakter tragender Feierlichkeit, zu der nur die durch Verwandtschaftsbande dem Hause Hohenzollern nahestehenden fürstlichen Familien geladen werden. Und so ist es denn auch geschehen.

Die Vorbereitungen und die Beisetzung bestanden in den hauptsächlichsten Momenten in dem Abschied der kaiserlichen Familie von dem teuren Toten am 17. Juni, abends 6 Uhr — in dem Trauerschmuck nicht nur des letzten Weges, den der Leichenkondukt zu nehmen hatte, sondern

in allen angrenzenden Straßen und Plätzen — in der Einsegnung der Leiche des Kaisers am 18. Juni vormittags 10 Uhr und dem darauf folgenden Leichenzug und der Trauerfeier in der Friedenskirche zu Potsdam.

Der Zug bewegte sich unter Glockengeläute durch die große Allee von Sanssouci nach der Friedenskirche. Der Sarg wurde vor dem Altar niedergelegt, Feldmarschall Graf Blumenthal mit den beiden Generaladjutanten stellten sich hinter dem Kopfende des Sarges auf. Die allerhöchsten Herrschaften saßen dem Sarge gegenüber. Der Trauerzug wurde von Orgellängen empfangen. Hierauf folgte das Motetto „Sei getreu bis in den Tod“, dann die Liturgie. Bei den Worten „Selig sind die Toten, die im Herrn ruhen“, fiel der Chor mit Grel's Hymne ein: „Der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit!“ Auch hier wurde „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“ gesungen. Die Rede hielt Oberhofprediger Kögel. Mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“ schloß die Feier. Während der Geistliche den Segen sprach, wurden drei Infanteriesalven und 101 Kanonenschüsse abgegeben. — Nach beendetem Gottesdienst wurde der Sarg bis auf weiteres in der Sakristei der Kirche aufgestellt. Später wird er in einer eigens zu erbauenden Grabkapelle beigesetzt werden.

Als der kaiserl. Sarg im Portal des Schlosses Friedrichskron erschien, stimmten sämtliche Musikkorps während des Präsentierens der aufgestellten Truppen den Choral: „Jesus meine Zuversicht“ an, die Trommeln wurden gerührt, tiefe Rührung ergriff alle Umstehenden. Aber noch ergreifender sollte ein Bild des Schmerzes einwirken. Die Kaiserin-Mutter hatte sich an das offene Fenster des Gartensaals tragen lassen und sah und winkte von hier aus unter Thränen dem dahinfahrenden Leichenwagen mit der irdischen Hülle des geliebten Sohnes nach, bis dieser im grünen Parke endlich ihren Blicken entschwand. Oben an einem Fenster erschienen die verwitwete Kaiserin ebenfalls in Schmerz aufgelöst. Der Reichskanzler war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert. Vom Schloß Friedrichskron bis zum Obelisk bildete die Potsdamer Garnison Spalier, es war die letzte Parade, die der tote Kaiser Friedrich über die Truppen seiner Heimatstadt abnahm.

Potsdam, 18. Juni (Mont.), 12 Uhr 30 Min. Nachdem sich die Kirche entleert, tritt Kaiserin Viktoria an den Sarg, beugt sich über ihn und nimmt weihervollen Abschied vom Gemahl. Oberhofprediger Perjus spricht das Gebet, vom Chor erklingt der letzte Trauergefang.

Potsdam, 18. Juni (Mont.), 12 Uhr 51 Min. Der Leichenzug des Kaisers dauerte genau 1 1/2 Stunden; er betrat soeben den Vorhof der Friedenskirche, wo die allerhöchsten Damen und Diplomaten seiner warten. Moltke ging allein im Zuge vor den Rittern des schwarzen Adlerordens. Kaiser Wilhelm schritt in fester Haltung, schmerzhaft bewegt, zwischen dem König von Sachsen und dem Prinzen von Wales.

Es ist nun vollbracht! Die irdischen Ueberreste des heimgegangenen Helden und Dulders, unseres unvergeßlichen Kaisers

Friedrich sind dort zur ewigen Ruhe gebettet.

Proklamation

des Kaisers und Königs Wilhelm II.

An mein Volk!

Gottes Rathschluß hat über uns aufs Neue die schmerzlichste Trauer verhängt. Nachdem die Gruft über der sterblichen Hülle Meines unvergeßlichen Herrn Großvaters sich kaum geschlossen hat, ist auch Meines heißgeliebten Vaters Majestät aus dieser Zeitlichkeit zum ewigen Frieden abgerufen worden. Die heldenmütige, aus christlicher Ergebung erwachsene Thatkraft, mit der er seinen königlichen Pflichten ungeachtet seines Leidens gerecht zu werden wußte, schien der Hoffnung Raum zu geben, daß er dem Vaterlande noch länger erhalten bleiben werde. Gott hat es anders beschloffen. Dem königlichen Dulder, dessen Herz für alles Große und Schöne schlug, sind nur wenige Monate beschieden gewesen, um auch auf dem Throne die edlen Eigenschaften des Geistes und Herzens zu bethätigen, welche ihm die Liebe seines Volkes gewonnen haben. Der Tugenden, die ihn schmückten, der Siege, die er auf dem Schlachtfelde einst errungen hat, wird dankbar gedacht werden, solange deutsche Herzen schlagen, und unvergänglicher Ruhm wird seine ritterliche Gestalt in der Geschichte des Vaterlandes verklären. Auf den Thron Meiner Väter berufen, habe Ich die Regierung im Hinblick zu dem König aller Könige übernommen und Gott gelobt, nach dem Beispiele Meiner Väter Meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Recht ein treuer Wächter zu sein.

Wenn Ich Gott um Kraft bitte, diese königlichen Pflichten zu erfüllen, die sein Wille Mir auferlegt, so bin Ich dabei von dem Vertrauen zum preussischen Volke getragen, welches der Rückblick auf unsere Geschichte Mir gewährt. In guten und in bösen Tagen hat Preußens Volk stets treu zu seinem König gestanden. Auf diese Treue, deren Band sich Meinen Vätern gegenüber in jeder schweren Zeit und Gefahr als unzerbrechbar bewährt hat, zähle auch Ich in dem Bewußtsein, daß Ich sie aus vollem Herzen erwidere, als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland. Diesem Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche Mich mit Meinem Volke verbindet, entnehme ich die Zuversicht, daß Gott Mir Kraft und Weisheit verleihen wird, Meines königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888.

Wilhelm II.

Berlin, 18. Juni. Die Proklamation des Kaisers bildet eine Ansprache des Königs an das preussische Volk. Das politische Programm Kaiser Wilhelms werden die Botschaften enthalten, welche der Kaiser und König an den Reichstag und an den preussischen Landtag richten wird.

Württemberg.

Nach den Befehlen Seiner Majestät des Königs ist bei der Beisetzung des hochseligen Kaisers Friedrich das Königl. Armeekorps durch den kommandierenden General und das Infanterie-Regiment, dessen Chef der hohe Verewigte war, durch eine Deputation vertreten, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, 1 Stabs-offizier, 1 Hauptmann, 1 Lieutenant und dem Regiments-Adjutanten.

Wie wir erfahren, ist Allerhöchsten Orts befohlen worden, daß am Sarge des hochseligen Kaisers Friedrich Majestät von den königlichen Truppen Kränze niedergelegt werden, und zwar einer für das königliche Armeekorps durch den kommandierenden General v. Alvensleben und einer für das Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125 durch den Regiments-Kommandeur Oberst v. Sprösser.

Stuttgart. In der griechischen Kapelle des K. Schlosses fand am Sonntag vormittag aus Anlaß des Ablebens Sr. Maj. des Kaisers eine Trauermesse statt, welcher F. W. die Königin und die Frau Herzogin Wera beiwohnten und welche von Probst Bazaroff geleitet wurde.

Nach einem lechtwillig ausgesprochenen Wunsch sind zum Tragen des Sarges des verewigten Kaisers auch zwei Unteroffiziere Seines Württembergischen Regiments bestimmt worden. (St.-Anz.)

Stuttgart. Am Samstag war der engere ständische Ausschuß zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher der Vorsitzende den Gefühlen tiefsten Leides über den Hingang unieres Kaisers Friedrich Ausdruck gab. Es wurde sodann eine Beileidsadresse an die königlichen Majestäten, die hohen Anverwandten des heimgegangenen Kaisers, beschlossen.

Zur Landestrauer.

Stuttgart, 18. Juni. Nachdem gestern schon das Publikum in hellen Schaaren zu den Kirchen geeilt war, um seiner Trauer um den Kaiser Ausdruck geben zu können, woselbst thatsächlich auch sämtliche Prediger schon des betrübenden Ereignisses gedachten, war der Zudrang heute noch viel größer. Eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes fand man in der k. Schloßkapelle schon keinen Platz mehr. Mitglieder der k. Familie waren erschienen. Die k. Loge war dicht besetzt von den Herren des Hofstaates; vor derselben saßen die Gesandten und das Gesandtschaftspersonal von Preußen, Oesterreich, Bayern, Rußland, England u. s. w., die sämtlichen Minister, der Geh. Rat, der ständische Ausschuß und viele hohe Beamte. — In der Garnisonkirche, die durch den schwarz ausgeschlagenen Chor ein besonders feierliches Aussehen erhalten hatte, waren die aktiven und pensionierten Generale, Offiziere und Militärbeamten der Garnison, das Präsidium des württ. Kriegerbundes, Deputationen der einzelnen Regimenter, wie der hiesigen militärischen Vereine mit einer zahlreichen Zivilgemeinde zu gemeinsamer Trauerfeier versammelt. — Die schwarz dekorierte Stiftskirche war schon vor Beginn des Gottesdienstes

vollständig besetzt. Präzis 1/2 10 Uhr mit dem Glockengeläute traten die bürgerlichen Kollegien ein. Das Schlußgebet faßte alles zusammen, was das Herz des deutschen Volkes bewegt und schloß die erhebende Feier. — In der katholischen St. Eberhards-Pfarr- und Garnisonkirche fand heute vorm. 8 Uhr ein Schülergottesdienst statt, bestehend aus Messe und nachfolgender Ansprache nebst Gebet. Die Haupttrauerfeier wurde um 9 1/2 Uhr in der schwarz ausgeschlagenen Kirche, zugleich für die kath. Garnison, gehalten. — In der Marienkirche verlief die Trauerfeier in ähnlicher Weise. — In sämtlichen übrigen Kirchen, wie auch im Katharinenhospital fand gleichfalls heute Vormittag ein Trauergottesdienst statt.

Stuttgart, 18. Juni. (Die Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich.) Zum zweitenmale in kurzer Zeit hatte sich gestern der Festsaal der Liederhalle in eine feierliche Trauerhalle verwandelt. Der ganze Saal war in Schwarz und Grün gekleidet; auf dem in Stufen aufsteigenden Podium stand die elektrisch beleuchtete Kolossalbüste Kaiser Friedrichs, umrahmt von Palmen-, Vorbeer- und Tannenbäumen. Die Teilnahme des Publikums an der Feier war groß. Kurz nach 3 1/2 Uhr begann die Aufführung mit dem Trauermarsch von Reinecke (mit Verwendung der Wacht am Rhein) von dem Musikkorps des Inf.-Regiments „Kaiser Friedrich“ Nr. 125 exekutiert, an den sich die Hymne „Herr unser Gott“ von Schubert für Männerchor und Orchester anschloß, deren Vortrag einen tiefen Eindruck auf die Versammelten machte. Nach einer Pause feierlichen Schweigens bestieg Rechtsanwalt Dr. Schall die Tribüne und hielt die Gedankrede in einfach schmuckloser aber zum Herzen sprechender Weise. Das nun folgende einfache, zum Herzen bringende „Mag auch die Liebe weinen“ entsprach so recht der Stimmung, welche die Rede auf die Zuhörer gemacht hatte. Das Grablied „Ehrenvoll ist er gefallen“ folgte und der Trauermarsch aus Wagners Götterdämmerung beschloß die Totenklage um den Siegfried des neuen Reichs.

Aus einer Reihe von Städten liegen Nachrichten vor, daß durch Aufruf der bürgerlichen Kollegien die Einwohnerschaft ersucht wurde, sich am Montag an dem gemeinsamen Kirchgang zahlreich zu beteiligen, Werktagsgeschäfte möglichst zu unterlassen und die Läden zu schließen. Auch wurde überall der Trauer durch Beflaggung und Trauerdekoration Ausdruck gegeben. An einigen Orten wurden Beileids-Adressen an den Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Witwe beschlossen.

Neuenbürg, 18. Juni. Der tiefsten Trauer um den geliebten Kaiser Friedrich wurde an dessen Beisetzungstag auch hier würdiger Ausdruck gegeben. Die Stadt zeigte, wie schon gestern begonnen, ihr Trauergewand durch Trauerfahnen und deutsche Fahnen mit Trauerabzeichen. In den Schulen wurden Ansprachen des Gedächtnisses des verewigten Kaisers gehalten. 4 1/2 Uhr begann die Sammlung in und beim Rathause aus allen Teilen der Einwohnerschaft für den feierlichsten Zug zum gemeinsamen

Trauergottesdienst in der Stadtkirche. Der Zug dahin bildete sich in derselben Weise und Ordnung wie bei der Trauerfeier um Kaiser Wilhelm am 16. März. Sämtliche Teilnehmer waren in Trauergewandung. Die Feier eröffnete der Liederchor mit dem Choral: „Es ist vollbracht!“ Nr. 622. Hieran reiht sich der Gemeindegesang: „Befiehl du deine Wege“, Nr. 364. Herr Dekan Franz hält die Festpredigt im Anschluß an den Text: Römer Kap. 11, 33 u. 36: „Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege! Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen!“ Der Grundton der Rede ist: „Herr warum also? warum mußte die schöne so ritterliche Gestalt des Kaisers, des glorreichen Helden im Kriege wie im Frieden, des Mitbegründers der deutschen Einheit, uns so bald für immer entrückt werden? Es hat nicht sollen sein. Er soll uns nun ein Vorbild sein der Liebe und Treue, der Einigkeit und der Duldung; ein erhebendes Vorbild auch in der Geduld im Leiden. Möchten auch wir dulden, glauben und lieben lernen wie er, um uns seines Andenkens würdig zu zeigen. Sein Name aber wird fortleben als eine der glänzenden Gestalten der Geschichte unserer Zeit.“ Die Rede schließt mit der Bitte: „Du aber o Herr stehe auch deinem Nachfolger bei mit deines Geistes Licht und Kraft.“ Der Gottesdienst schloß mit dem Gesang des Liederchors: „Des Herrn Gesalbter ruht in der Väter Gruft etc.“ — Die ganze Feier war eine weisevolle Trauer um den heimgegangenen Liebling der deutschen Nation, „unsern unvergesslichen Fritz!“ Möge die allgemeine Trauer ein gemeinsames Band schließen um das leidtragende deutsche Volk.

Pforzheim. Der Kunstgewerbe-Verein macht bezüglich des Extra-Zugs nach München folgendes bekannt: Soeben eingetroffener Antwort der Generaldirektion zur Folge geht der Extra-Zug nächsten Samstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr 40 Minuten hier ab, sofern 200 Mitglieder sich daran beteiligen. Rückfahrt innerhalb vierzehn Tagen mit jedem gewöhnlichen Kurszug. Die Billete (Interimscheine) werden à 8 M. längstens bis Donnerstag Mittag 1 Uhr bei Herrn Wilhelm Fühner abgegeben. Würde um jene Zeit die genannte Zahl der Teilnehmer nicht erreicht sein, so müßte das Unternehmen wegen allzugroßer Beisteuer des Vereins unterbleiben.

Telegramm.

Stuttgart, 20. Juni 1888, 9 Uhr 50 Min. vormittags.

Kiel. Der Dampfer „Nord“ geriet in Brand. 8 Mann, die mit einem Boot Rettung suchten, gingen unter. Der Kapitän war an Bord des brennenden Schiffes geblieben, das durch den Dampfer „Normann“ gerettet wurde. Dann leistete der Panzer „Baden“ Hilfe, löschte den Brand und schleppte den „Nord“ nach Friedrichsort.